

Lagebericht und Konzernlagebericht
der Städtische Werke Magdeburg GmbH & Co. KG
für das Geschäftsjahr 2014

Grundlagen des Konzerns

Konzernstruktur und Geschäftsmodell

Zum Konzern gehören neben der Städtische Werke Magdeburg GmbH & Co. KG (SWM) als Mutterunternehmen die Abwassergesellschaft Magdeburg mbH (AGM) und die Netze Magdeburg GmbH (Netze.MD) als verbundene Unternehmen. Letztere entstand in 2014 aus der Umfirmierung der SWM Netze GmbH. Der Sitz der Gesellschaften ist Magdeburg. Darüber hinaus ist SWM an 11 Unternehmen beteiligt.

Die SWM ist ein mehrheitlich kommunales Querverbundunternehmen. Komplementärin ist die Städtische Werke Magdeburg Verwaltungs-GmbH, die auch die Geschäftsführungsbefugnis besitzt. Kommanditisten der SWM sind die Landeshauptstadt Magdeburg (54 %), die EAV Beteiligungs-GmbH (26,67 %) und die GELSENWASSER Magdeburg GmbH (19,33 %).

Die SWM und ihre Tochterunternehmen versorgen ihre Kunden – Haushalte, Gewerbe, Industrie und öffentliche Einrichtungen – mit Strom, Gas, Wasser und Wärme. Das Versorgungsgebiet betrifft insbesondere die Landeshauptstadt Magdeburg. Darüber hinaus werden Kunden in der Region bzw. bundesweit versorgt. Für das Satzungsgebiet der Landeshauptstadt und für eine Reihe von Umlandgemeinden erfüllt der Konzern die Aufgaben der Abwasserbeseitigung. Ferner bieten die SWM und ihre Beteiligungsunternehmen vielfältige technische und kaufmännische Dienstleistungen rund um die Ver- und Entsorgung an.

Entsprechend den gesetzlichen Regelungen des Energiewirtschaftsgesetzes sind in der Elektrizitätsversorgung Vertrieb und Netz gesellschaftsrechtlich getrennt. Die Elektrizitätsverteilnetze sind an die jeweiligen Netzbetreiber verpachtet worden. In der Gasversorgung ist größenbedingt ein gesellschaftsrechtliches Unbundling nicht vorgeschrieben. Vertrieb und Netz sind gemäß den bestehenden Vorschriften informatorisch, buchhalterisch und organisatorisch getrennt.

Ziele und Strategien

Die Städtische Werke Magdeburg GmbH & Co. KG ist das Ver- und Entsorgungsunternehmen für die Landeshauptstadt Magdeburg. In unserer weiteren Entwicklung orientieren wir uns auch auf das regionale Umfeld, d.h. Sachsen-Anhalt und die angrenzenden Bundesländer. Unsere Kunden ver- und entsorgen wir zuverlässig, wirtschaftlich und umweltverträglich. Wir arbeiten kundenorientiert. Die Kunden stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Ihre Zufriedenheit bestimmt unser Handeln. Wir handeln wirtschaftlich zum gegenseitigen Nutzen für unsere Kunden, Gesellschafter und Beschäftigten.

Wir sind Partner der Kommunen. Unsere Leistungen sind elementare Voraussetzungen für das Leben, Wohnen und Wirtschaften. Ihre Qualität beeinflusst unmittelbar die Lebensbedingungen und Lebensqualität der Menschen und auch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Landeshauptstadt Magdeburg und der Region.

Wir setzen uns für die Umwelt ein. Die Umweltorientierung bezieht sich dabei nicht nur auf unser Kerngeschäft, sondern ist auch unternehmensintern wesentlicher Maßstab.

Wir bauen auf unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Wichtigste in unserem Unternehmen sind die Menschen, die bei uns arbeiten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestalten in hohem Maße den Erfolg der SWM Magdeburg selbst aktiv mit.

Steuerungssystem

Um unsere Marktposition auch unter den sich ständig verändernden Rahmenbedingungen halten zu können, setzen wir auf ein Steuerungssystem, welches vor allem auf das Erreichen der finanziellen Unternehmensziele gerichtet ist. Unser Ziel ist es, in allen Geschäftsfeldern positive Ergebnisse zu erreichen sowie durch stetiges Wachstum Mehrwerte zu generieren.

Aufgrund unseres Geschäftsmodells stehen insbesondere der Rohertrag sowie das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Fokus unseres integrierten Controllingansatzes. Dabei definieren wir den Rohertrag als Differenz der Umsatzerlöse aus dem Versorgungsbereich und der zuzuordnenden Bezugskosten nebst Energiesteuern. Zur Einflussnahme und Steuerung der Zielerreichung werden die festgelegten Kennziffern monatlich analysiert. Vierteljährlich erfolgt die Berichterstattung an die Gesellschafter und Gremien.

Der Konzern unterliegt aufgrund der besonderen Konzernstruktur und den Betriebsführungsverträgen keiner gesonderten Steuerung.

Forschung und Entwicklung

Die Aktivitäten der SWM in puncto Forschung und Entwicklung sind sehr stark auf die eigene Geschäftstätigkeit ausgerichtet. Selbstverständlich beteiligen wir uns aber auch an der Bearbeitung zentraler Aufgabenstellungen im Rahmen der Verbandsarbeit u. a. beim VKU, dem BDEW oder der DWA.

Schwerpunkte sind Themen im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Energiewende. Gemeinsam mit der Deutschen Energie-Agentur (dena) begleiten wir die Landeshauptstadt Magdeburg bei der Anwendung des Energie- und Klimaschutzmanagements, welches 2013 eingeführt wurde. Magdeburg wurde für die erfolgreiche Implementierung mit dem Titel „dena-Energieeffizienz-Kommune“ ausgezeichnet. Darüber hinaus haben wir unsere Untersuchungen über die Beeinflussung von lokalen Stromverteilnetzen durch große Windkraftanlagen sowie Möglichkeiten der Erhöhung von Pumpspeicherkraftwerksleistung im Harz vorangetrieben. Des Weiteren haben wir im Jahr 2014 die stufenweise Einführung eines Energiemanagementsystems nach DIN 50001 fortgeführt.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach den derzeit vorliegenden Statistiken ist die Weltwirtschaft auch im Jahr 2014 weiter moderat gewachsen. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) lag demnach um 3,3 % über dem Vorjahreswert. Allerdings wird das schwache Wachstum in der Euro-Zone langsam zur Belastung für die Weltwirtschaft. Selbst die vergleichsweise positive Entwicklung in Deutschland kann den europäischen Negativeinfluss kaum dämpfen.

Das deutsche BIP ist in 2014 mit 1,5 % deutlicher als in den Vorjahren angestiegen. Insbesondere im Bereich Land- und Forstwirtschaft/Fischerei, aber auch im Baugewerbe waren überproportionale Steigerungsraten bei der Wertschöpfung zu verzeichnen - im Finanz- und Versicherungsbereich jedoch Rückgänge. Die Entwicklung 2014 in Deutschland steht aber eher im Gegensatz zur wirtschaftlichen Entwicklung in der Euro-Zone. Die Wachstumserwartungen für das abgelaufene Jahr liegen in Europa bei durchschnittlich 0,8 %. Ausschlaggebend für den nahezu konjunkturellen Stillstand ist die herrschende Unsicherheit bei den Investoren. Die Furcht vor Deflation und die teilweise hohe Arbeitslosigkeit in Europa

bremsen die wirtschaftlichen Erwartungen. Darüber hinaus überschatten die Griechenlandkrise und die Ereignisse in der Ukraine die wirtschaftlichen Aussichten. Für 2015 ist für Deutschland ein deutlich geringeres Wachstum zu erwarten. Andere Euro-Länder dürfen hier mit höheren Steigerungsraten rechnen.

Branchenentwicklung

Der Energieverbrauch in Deutschland lag 2014 nach den Berechnungen der AG Energiebilanzen e.V. bei rd. 13.100 PJ bzw. 446,5 Mio. t SKE. Damit waren ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 4,8 % sowie der geringste Verbrauch seit der Wiedervereinigung zu verzeichnen. Ausschlaggebend hierfür war im Wesentlichen die milde Witterung. Der Verbrauchsrückgang betraf alle fossilen Energieträger - die erneuerbaren Energien legten dagegen zu. Sie verzeichneten insgesamt einen Zuwachs um 1,4 Prozent auf 1.449 PJ. Damit beträgt ihr Anteil am gesamten Primärenergieverbrauch nunmehr 11,1 %.

Während die Stromerzeugung aus Wasserkraft zurückging, konnten Windkraft und Photovoltaik ihren Beitrag an der Stromproduktion weiter erhöhen. Der Anteil der erneuerbaren Energien am Stromverbrauch stieg auf 27,3 %. Die EEG-Umlage stieg in 2014 auf 6,24 ct/kWh – ein Anstieg um 18 %.

Die Energiewende ist damit allerdings noch längst nicht auf einem guten Weg. Deutschland ist das einzige Land, welches eine Energiewende konsequent umsetzt. In den Nachbarländern werden teilweise völlig andere Ziele verfolgt, neue Kernenergie- bzw. Kohlekraftwerke werden errichtet. Zwar ist der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung in Deutschland weiter gestiegen - allerdings macht Strom nur ein Fünftel des Gesamtenergieverbrauchs aus. Die deutsche Energiewende steht also noch am Anfang. Die Kosten steigen jedoch rasant. Es gibt keine leistungsfähigen Stromspeicher. Der Ausbau der Stromnetze kann mit dem erweiterten Ausbau der erneuerbaren Energien nicht Schritt halten. Die rechtlichen Rahmenbedingungen unterliegen ständigen Änderungen. Die Probleme nehmen weiter zu – eine Wende ist hier nicht in Sicht.

Die Preisentwicklung auf dem Energiemarkt zeigte sich in 2014 recht unterschiedlich. Während der Gaspreis im 1. Halbjahr deutlich nachgab, war im 2. Halbjahr ein stetiger Anstieg zu verzeichnen, der erst durch den warmen Winter gestoppt wurde. Bei den Strompreisen hielten sich die preislichen Veränderungen in Grenzen. Gegenüber den Vorjahren war ein deutlich geringeres Börsenpreinsniveau zu verzeichnen. Die Ölpreisentwicklung blieb bis zum Ende des Sommers auf anhaltend hohem Niveau. Danach ging der Preis jedoch unaufhaltsam nach unten und erreichte im Januar 2015 einen Wert, den es zuletzt Anfang 2009 gegeben hatte.

Geschäftsverlauf

Nach dem Hochwasserereignis im Juni des vergangenen Jahres stellte sich im Jahr 2014 für SWM relativ schnell wieder die Normalität ein. Die entstandenen Schäden wurden schnell beseitigt. An Konzepten zum Schutz der Anlagen bei ähnlichen Ereignissen wird zielstrebig gearbeitet.

Klimatisch war das Jahr 2014 ein besonderes. Was sich in den ersten Monaten noch andeutete, wurde durch ein warmes 4. Quartal zur Gewissheit. Das Jahr 2014 war nicht nur das wärmste in der Geschichte der SWM, sondern offensichtlich auch das wärmste Jahr in Deutschland seit Beginn der Aufzeichnungen. Das hatte nicht nur die erwarteten Auswirkungen auf die Absatzmengen in der Gas- und Wärmeversorgung. Auch in der Stromversorgung waren Rückgänge zu verzeichnen, die witterungsbedingt zu begründen sind.

Entsprechend der Entwicklung in Deutschland ging auch im Stadtgebiet der Landeshauptstadt der Stromverbrauch in 2014 um rd. 2,3 % zurück. Damit fiel der regionale Rückgang der Energienachfrage im Vergleich zum gesamten Bundesgebiet geringer aus. Der Marktanteil der SWM betrug 68 % - eine deutliche Steigerung gegenüber 2013. Diese resultiert aus einem kräftigen Anstieg bei den Sonderkunden – bei Kleinkunden wurde der Marktanteil von 87 % im Wesentlichen gehalten. Bei der Stromversorgung in der Region konnte in allen Kundengruppen zulegt werden – der Absatz stieg um fast 12 % gegenüber dem Vorjahr. Auch im Handelsgeschäft haben sich deutliche Zuwächse ergeben.

Beim Gasabsatz war in 2014 ein Rückgang um rd. 15 % zu verzeichnen. Während bei den Kleinkunden der Marktanteil auch hier nahezu gehalten werden konnte, ging der Marktanteil bei den Sonderkunden zurück. Der Marktanteil betrug insgesamt rd. 74 %. Bei der Gasversorgung in der Region war ein leichter Rückgang zu verzeichnen – aufgrund der Witterungsbedingungen eine sehr gute Entwicklung.

Die Abgabemenge im Bereich Wärmeversorgung nahm witterungsbedingt um rd. 15 % ab. Der Trinkwasserabsatz lag mit 10,3 Mio. m³ leicht über dem des Vorjahres. Die Leistungen der Abwasserbeseitigung blieben konstant. Insgesamt fielen 20,1 Mio. m³ Schmutz- und Niederschlagswasser an.

Ausgewählte Leistungen des Konzerns stellen sich wie folgt dar:

	2013	2014
Stromversorgung Netz (in GWh)	987	964
Stromversorgung Vertrieb (in GWh)	1.741	2.012
Gasversorgung Netz (in GWh)	1.694	1.437
Gasversorgung Vertrieb (in GWh)	1.876	1.541
Wärmeversorgung (in GWh)	527	448
Wasserversorgung (in Mio. m ³)	10,1	10,3
Abwasserentsorgung insgesamt (in Mio. m ³)	20,1	20,1

Auch die Beteiligungsunternehmen konnten ihre jeweiligen Marktpositionen halten bzw. ausbauen. So wurden durch die Müllheizkraftwerk Rothensee GmbH (MHKW) in 2014 deutlich über 600.000 t Abfall verbrannt. Die erzeugte Wärme wurde ins Fernwärmenetz der SWM eingespeist – die erzeugte Strommenge wurde durch SWM vermarktet.

Die MDCC Magdeburg-City-Com GmbH ist weiterhin größter Anbieter von Sprach-, Daten- und Multi-Mediadienstleistungen für Geschäfts- und Privatkunden in der Landeshauptstadt Magdeburg. Anfang 2015 konnte der 25.000ste Internetkunde begrüßt werden.

Die Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH (TWM) ist ein Trinkwasserlieferant für kommunale Versorger, Stadtwerke, Verbände und Industrieunternehmen im nördlichen Sachsen-Anhalt. Das Trinkwasser stammt vorwiegend aus den großen Grundwasserressourcen in der Colbitz- Letzlinger Heide und im Westfläming sowie aus der Rappbodetalsperre im Harz. Durch das Leitungsverbandssystem wird für einen Ausgleich zwischen Wasserüberschussgebieten und Wassermangelgebieten gesorgt. Über 760.000 Menschen in Sachsen-Anhalt erhalten Trinkwasser der TWM.

Die Energie Mess- und Servicedienste GmbH (Enermess) produziert, repariert, prüft und eicht jährlich etwa 150.000 Gas- und Wasserzähler. Bundesweit werden Gas- und Wasserleitungen kontrolliert und gewartet. Darüber hinaus bietet Enermess bundesweit vielfältige Dienstleistungen im Bereich Metering-Services für Gas, Wasser und Strom an.

Ertragslage

Trotz der nicht unbedingt günstigen Rahmenbedingungen konnte der SWM-Konzern auch das Geschäftsjahr 2014 mit einem guten Ergebnis abschließen. Dazu trugen sowohl das Mutterunternehmen als auch die verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen bei. Mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 49,5 Mio. EUR (SWM 49,5 Mio. EUR) konnte das geplante Ergebnis überschritten werden.

Der Konzernumsatz konnte mit 493 Mio. EUR (SWM 481 Mio. EUR) zum Vorjahr um 9,5 Mio. EUR gesteigert werden. Nach einzelnen Bereichen verteilte sich der Umsatz wie folgt:

	2013	2014
	TEUR	TEUR
Stromversorgung	278.713	307.273
Gasversorgung	82.727	67.801
Wärmeversorgung inkl. KWKG-Ausgleichsanspruch	48.582	41.430
Wasserversorgung	19.999	21.024
Abwasser	35.179	37.913
Betriebsführung	4.750	4.646
Nebengeschäfte	9.449	9.241
Auflösung empfangener Ertragszuschüsse	4.131	3.726
	<u>483.530</u>	<u>493.054</u>

Unter Hinzurechnung der Bestandsänderungen, der aktivierten Eigenleistungen und der sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von insgesamt 14 Mio. EUR (SWM 12 Mio. EUR) überschritt die Gesamtleistung des Konzerns erstmals die 500 Mio. EUR-Grenze.

Der Umsatzzuwachs war allerdings auch mit einem deutlichen Anstieg des Materialaufwandes verbunden. Er belief sich im Geschäftsjahr 2014 auf 318 Mio. EUR (SWM 321 Mio. EUR) und lag um 16 Mio. EUR über dem Vorjahreswert. Auf die in den Kosten für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren enthaltenen Bezugskosten entfielen hierbei 303 Mio. EUR. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen blieben weitestgehend gleich. Der Personalaufwand betrug im Geschäftsjahr 2014 rd. 45 Mio. EUR (SWM 42 Mio. EUR). Zum Bilanzstichtag 31.12. waren im Konzern 709 Mitarbeiter beschäftigt (SWM 661). Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen betrugen in 2014 rd. 31 Mio. EUR (SWM 26 Mio. EUR) und lagen damit nur geringfügig unter dem Vorjahr. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen mit 27 Mio. EUR (SWM 23 Mio. EUR) jeweils rd. 2 Mio. EUR unter den Vorjahreswerten. Die größten Posten betreffen Konzessionsabgaben, Reparatur- und Wartungskosten, Kosten im Zusammenhang mit der Forfaitierung sowie Mieten und Pachten.

Ergebnisverbesserungen sind durch das Finanzergebnis zu verzeichnen. Dies betrug insgesamt 5,1 Mio. EUR (SWM 7,6 Mio. EUR) und lag damit rd. 2 Mio. EUR über dem Vorjahr. Hierin enthalten sind Beteiligungsergebnisse in Höhe von 11,2 Mio. EUR, das Zinsergebnis in Höhe von insgesamt minus 6,3 Mio. EUR sowie das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen von 0,2 Mio. EUR.

Die Steuern beliefen sich in 2014 auf insgesamt 43,0 Mio. EUR (SWM 38,7 Mio. EUR). Die sonstigen Steuern – im Wesentlichen Energiesteuern – betrugen 34,2 Mio. EUR. Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag beliefen sich auf 8,8 Mio. EUR (SWM 4,2 Mio. EUR).

Seitens der Unternehmensführung wird eingeschätzt, dass das Geschäftsjahr 2014 für SWM insgesamt erfolgreich war. Infolge der ungünstigen Witterungsbedingungen wurde der Rohertrag (Differenz zwischen den Umsatzerlösen aus dem Versorgungsbereich und den zugehörigen Bezugskosten und Energiesteuern) nicht in der geplanten Höhe erreicht – der Planwert wurde um rd. 4,2 Mio. EUR unterschritten. Allerdings konnte insbesondere durch zusätzliche Erträge, Kosteneinsparungen, ein verbessertes Finanzergebnis, auch aus positiven steuerlichen Aspekten, die für SWM maßgebliche Steuerungsgröße - Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag – nicht nur erreicht, sondern um 9 Mio. EUR gegenüber Plan überboten werden.

Die Eigenkapitalquoten liegen mit 36 % (Konzern) bzw. 44 % (SWM) im branchenüblichen Bereich. Die Verzinsung des Eigenkapitals ist weiterhin eher überdurchschnittlich einzuschätzen.

Vermögens- und Finanzlage

Auch in der Vermögens- und Finanzlage spiegelt sich die gute wirtschaftliche Lage des Unternehmens wider. Die Bilanzsumme des Konzerns betrug zum Bilanzstichtag 659 Mio. EUR (SWM 463 Mio. EUR). Während beim Konzern ein Anstieg um rd. 3 Mio. EUR zu verzeichnen war, ging die Bilanzsumme bei der Muttergesellschaft um rd. 6 Mio. EUR zurück.

Den jeweils größten Posten stellt das Anlagevermögen dar. Während beim Konzern ein Zuwachs von 11 Mio. EUR zu verbuchen war, betrug der Anstieg bei SWM faktisch Null. Das Umlaufvermögen ging gegenüber dem Vorjahr um 7 Mio. EUR (SWM 6 Mio. EUR) zurück. Ausschlaggebend hierfür waren geringere Kassenbestände bzw. Guthaben bei Kreditinstituten.

Das Eigenkapital des Konzerns und der SWM ist trotz leicht geringerer Jahresergebnisse durch die teilweise Thesaurierung von Vorjahresergebnissen bzw. das Einstellen in die Rücklagen gestiegen. Zum Bilanzstichtag betrug es im Konzern rd. 240 Mio. EUR – bei der Muttergesellschaft 203 Mio. EUR. Die Sonderposten aus Investitionszuschüssen, empfangenen Ertragszuschüssen sowie für unentgeltlich ausgegebene Schadstoffemissionsrechte betragen insgesamt 52 Mio. EUR (SWM 39 Mio. EUR). Erwartungsgemäß war hier ein Rückgang zu verzeichnen. Die Rückstellungen veränderten sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig. So wurden beim Konzern Rückstellungen in Höhe von 72 Mio. EUR (Vorjahr 73 Mio. EUR) bilanziert; bei SWM waren es 61 Mio. EUR (Vorjahr 63 Mio. EUR). Die Entwicklung der Verbindlichkeiten verlief zwischen Konzern und Muttergesellschaft abweichend. Während beim Konzern die Verbindlichkeiten auf 239 Mio. EUR (Vorjahr 233 Mio. EUR) anstiegen, gingen sie bei SWM um rd. 6 Mio. EUR auf 148 Mio. EUR zurück. Die Veränderungen betreffen im Wesentlichen die Verbindlich-

keiten gegenüber Kreditinstituten sowie die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Der passive Rechnungsabgrenzungsposten betrug zum 31.12.2014 rd. 56 Mio. EUR – bei SWM 11 Mio. EUR.

Die Entwicklung der Bilanzposten entsprach im Wesentlichen den Erwartungen. Stichtagsbedingt ergaben sich teilweise Veränderungen, die allerdings von nachrangiger Bedeutung sind.

Zur Sicherung der Liquidität der Gesellschaft trugen vor allem der Kassenbestand bzw. die Guthaben bei Kreditinstituten bei. In geringem Maße standen Kreditlinien bei Banken zur Verfügung, die jedoch nicht in Anspruch genommen wurden.

Die Kapitalflussrechnung zeigt für 2014 einen Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit von 84 Mio. EUR (Vorjahr 97 Mio. EUR). Aufgrund der Investitionstätigkeit erhöhte sich der Mittelabfluss gegenüber dem Vorjahr von rd. 19 Mio. EUR auf 37 Mio. EUR. Aus der Finanzierungstätigkeit resultierte ein Mittelabfluss in Höhe von 55 Mio. EUR (Vorjahr 44 Mio. EUR), so dass sich der Finanzmittelbestand insgesamt gegenüber dem Vorjahr um rd. 8 Mio. EUR auf 49 Mio. EUR verminderte.

Bei SWM betrug der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit 70 Mio. EUR. Dies entspricht einem Rückgang um rd. 24 Mio. EUR. Dem gegenüber standen Nettoinvestitionsausgaben in Höhe von 24 Mio. EUR sowie ein Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von rd. 53 Mio. EUR.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach dem Abschluss des Geschäftsjahres nicht ergeben.

Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

Prognosebericht

Die Entwicklung des Konzerns ist maßgeblich durch SWM bestimmt. Entsprechend den unternehmensspezifischen Regelungen wurde der Wirtschaftsplan der SWM für das Geschäftsjahr 2015 aufgestellt und durch den Aufsichtsrat am 12. Dezember 2014 festgestellt.

Basierend auf einer Umsatzerwartung in Höhe von 470 Mio. EUR ergibt sich ein geplanter Rohertrag von 71,5 Mio. EUR. Unter Berücksichtigung der geplanten Aufwendungen und des erwarteten Finanzergebnisses wird ein Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 45,1 Mio. EUR prognostiziert. Der Jahresüberschuss wurde mit 39,0 Mio. EUR geplant.

Die tatsächlichen Ergebnisse können von unseren Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen.

Das für 2015 geplante Investitionsvolumen beläuft sich auf 30 Mio. EUR. Schwerpunkte sind dabei die Errichtung einer Fernwärmeversorgung in Ostelbien auf Biomassebasis sowie umfangreiche Investitionen in das Stromnetz. Zur Finanzierung ist die Aufnahme von Darlehen in Höhe von 12 Mio. EUR vorgesehen.

Risiken und Chancen der künftigen Unternehmensentwicklung

Im Rahmen des Risikomanagementsystems der SWM werden die Risiken, die die Geschäftsentwicklung der SWM beeinflussen können, identifiziert und bewertet. Dabei erfolgt die Bewertung nach Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit. Im Ergebnis erfolgt die Zuordnung zu Risiken mit besonderem Handlungsbedarf (A-Risiken) und Risiken, die der besonderen Beobachtung unterliegen (B-Risiken). Für die jeweiligen Risiken werden die Berichtspflichten und -intervalle definiert und die Maßnahmen zur Vermeidung, Schadensminderung oder Schadenskompensation bestimmt.

Im Rahmen des Risikoworkshops des Unternehmens im Dezember 2014 wurden 4 Risiken mit besonderem Handlungsbedarf und 2 Risiken mit Beobachtungsbedarf herausgearbeitet. 2 Risiken entfielen aus dem Risikoportfolio.

Zu den Risiken mit besonderem Handlungsbedarf zählen weiterhin das Risiko der Anfechtung von Zahlungen im Insolvenzfall von Kunden sowie Risiken aus dem Beteiligungsbereich. Neu in dieser Kategorie sind das Risiko aus der derzeitigen rechtlichen Beurteilung von Preisanpassungsklauseln sowie das Risiko aus Wettbewerb, Marktentwicklung und Großhandel.

Die Risiken mit Beobachtungsbedarf betreffen regulatorische Risiken im Netzbereich sowie Risiken bezüglich der Margenminderung im Energievertrieb durch äußere Randbedingungen.

Bezüglich des Einsatzes von Finanzinstrumenten bestehen aus Sicht der Geschäftsführung keine Risiken. Die Finanzierung der Geschäftstätigkeit des Konzerns erfolgt weiterhin konservativ und basiert weiterhin auf Darlehen, Forderungsverkäufen und Zuschüssen. Derivative Finanzgeschäfte werden ausschließlich zur Zinssicherung eingesetzt.

Beim Rohstoffhandel werden ausschließlich physische Geschäfte wie Spot und Forwards auf Basis der erwarteten Mengen abgeschlossen. Für den Abschluss finanzieller Kontrakte beim Rohstoffhandel bestehen interne Regelungen, deren Einhaltung durch das Risikokomitee und die Geschäftsführung überwacht werden.

Die zukünftige geschäftliche Entwicklung der SWM wird auch weiterhin von der Sicherung des Marktanteils im Kerngeschäft abhängen. Zwar stehen wir weiteren Kooperationen und dem Ausbau unseres Beteiligungsportfolios aufgeschlossen gegenüber, jedoch sind die Chancen hierfür eher begrenzt einzustufen. Insbesondere der regionale Markt bietet hierfür wenig Ansatzpunkte.

Die Sicherung des Marktanteils orientiert sich weiterhin auf das angestammte Versorgungsgebiet und die Region. Dabei konzentrieren wir uns auf Sachsen-Anhalt und die angrenzenden Bundesländer. Bundesweit werden Chancen nur bei der Versorgung von Kunden ausgewählter Versorgungsnischen gesehen. Die Schwerpunkte der Arbeit liegen daher auf Kundenerhalt und Kundengewinnung. Ständig verbesserter Service, hohe Zuverlässigkeit und letztendlich moderate marktorientierte Preise verbinden sich mit dem Namen „SWM“ und sind Kern unserer Wettbewerbsstrategie.

Magdeburg, den 24.03.2015

Städtische Werke Magdeburg Verwaltungs-GmbH

Die Geschäftsführung